



BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

ZWEITER TAFELBAND

DER INDISCHE KULTURKREIS IN EINZELDARSTELLUNGEN

HERAUSGEGEBEN VON

A. GRÜNWEDEL

H. STÖNNER K. DÖHRING



ERSTE ABTEILUNG

BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

VON

K. DÖHRING

ASIA PUBLISHING-HOUSE BANGKOK. SIAM

VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER

WALTER DE GRUYTER & CO.

VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.

1920

BUDDHISTISCHE TEMPELANLAGEN IN SIAM

VON

KARL DÖHRING



ZWEITER TAFELBAND

ASIA PUBLISHING-HOUSE BANGKOK. SIAM
VEREINIGUNG WISSENSCHAFTLICHER VERLEGER
WALTER DE GRUYTER & CO.
VORMALS G. J. GÖSCHEN'SCHE VERLAGSHANDLUNG — J. GUTTENTAG, VERLAGSBUCHHANDLUNG — GEORG REIMER — KARL J. TRÜBNER — VEIT & COMP.
1920

 HERGESTELLT IN DER BUCHDRUCKEREI GUSTAV ASCHER G. M. B. H., BERLIN SW 61, TELTOWER STRASSE 29-30





Tafel

VERZEICHNIS DER TAFELN.

Tafel

TAFELN 91—180

Tafel 91

Băi Sema im Văt Sa:Buâ, Phĕtxăburi

Im Vordergrunde steht der in feinstem Stuckornament aufgelöste Unterbau des Tempelgrenzsteins. Das oberste Bauglied ist wie gewöhnlich als Lotusblume ausgebildet. Der eigentliche Tempelgrenzstein wird von einem primitiven Schutzdach verdeckt, welches den reichen Unterbau vor Zerstörung durch Regen bewahren soll. Der Bau links zeigt einen ähnlichen Formenreichtum. Im Hintergrunde erhebt sich die Spitze eines sehr schlanken Phra:Prang.



Tafel 92

Băi Sema im Văt Thephithĭda, Bangkok

Der schöngegliederte Unterbau trägt ein Tabernakel von rundem Grundriß, dessen Umrißlinie wiederum die Form eines Băi Sema hat. In der Achse senkrecht zum Bôt sind zwei Öffnungen durchgebrochen. Ihre Umrahmungen weisen ebenfalls die Form eines Tempelgrenzsteines auf. Die Profilierung der Tabernakelbekrönung ist ähnlich der der Baĭ-Semaspitze auf Tafel 88. Im Innern ist der sehr einfache Grenzstein aufgestellt.



Tafel 93

Băi Sema im Văt Săkĕt, Bangkok

Denselben Baugedanken wie der auf der vorigen Tafel dargestellte Tempelgrenzstein folgt dieses kleine Bauwerk, nur in reicherer Behandlung, dem größeren und reicheren Tempel entsprechend. Die Spitze ist mehr betont und herausgezogen, die Zahl der Öffnungen im Tabernakel auf vier erhöht, dem quadratischen Unterbau entsprechend. Der Tempelgrenzstein im Innern erhebt sich aus einer Lotusblume. Das Äußere des anmutigen Baues ist mit Fayenceplatten bedeckt.



Tafel 94

Băi Sema im Văt Sămokrëng, Bangkok

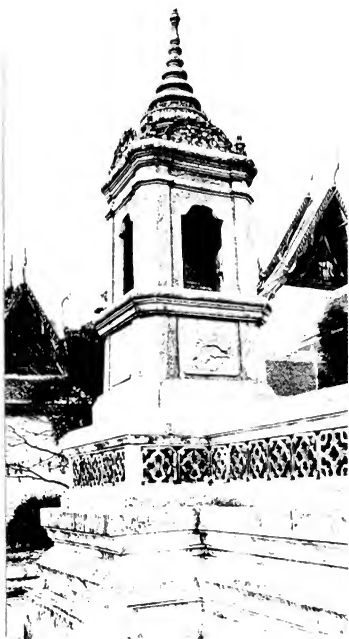
Bei diesem Bau ist der quadratische Grundriß des Unterbaues mit seinen Eckverkröpfungen maßgebend geworden für den ganzen Aufbau. Das oberste Profil beider schließt mit dem einer Lotusblume.



Tafel 95

Tabernakel mit Băi Sema im Văt Sŭthăt, Bangkok

In diesem Tempel wurde der durch die acht Tempelgrenzsteine abgesonderte heilige Bezirk um etwa anderthalb Meter erhöht über den Tempelhof. Die sich über dem Sockelprofil erhebende Brüstung bildet die Kămphĕng Këo. An den Ecken zeigt der Sockel Vorsprünge, auf denen die Tabernakel der Băi Sema errichtet sind. Die Kămphĕng Këo ist um den Unterbau dieser herumgeführt, so daß das eigentliche Tabernakel sich auf einem dreifachen Unterbau erhebt, ähnlich wie die Phra:chedi, bei denen ein dreifacher Unterbau Regel ist. Der Bau selbst besteht aus grüngrauem Granit und zeigt Anklänge an Barockformen, die man besonders stark in den muschelförmigen Aufsätzen beobachten kann. Die Bronzespitze hat die Form eines Mala: jăchedi.



Tafel 96

Tabernakel mit Băi Sema im Văt Ra:khăng, Bangkok

Dem reichen Formenbedürfnis der Siamesen entsprechend ist dieser Bau mit dreifachen Lotuseckpfeilern und doppelten Schlangengiebeln über den vier Öffnungen geschmückt. Ein zierliches Phra:chedi über eckigem Grundriß, umgeben von vier kleineren, schließt den ganz in Stuck ausgeführten Bau nach oben ab.



Tafel 97

Tabernakel mit Băi Sema im Văt Phra:Këo, Bangkok

Dieser Bau zeigt große Ähnlichkeit mit dem auf der vorigen Tafel 96 abgebildeten Tabernakel im Văt Ra:khăng. Das Baumaterial dagegen ist kostbarer, dem Reichtum der Gebäude des Palasttempels entsprechend. Die Wahrscheinlichkeit liegt nahe, daß der Bau im Văt Phra:Këo das Vorbild desjenigen im Văt Ra:khăng gewesen ist. Vor dem Tabernakel hat ein alter Bronzelöwe Aufstellung gefunden, der noch sehr stark an kambodjanische Vorbilder erinnert.



Tafel 98

Tabernakel mit Băi Sema im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Der Unterbau des Tabernakels aus behauenen Granitsteinen zeigt ähnliche Formen wie derjenige im Văt Sŭthăt (Tafel 95), nur wird hier die Kămphĕng Këo von dem Unterbau vollständig unterbrochen und läuft sich beiderseits daran tot. Als Bekrönung des Baues ist hier vom Architekten ein Bronzephra:chedi über viereckigem Grundriß mit vielen feinen Einzelheiten gewählt worden.



Tafel 99

Phra:Prang als Băi-Sema-Tabernakel im Văt Sămphĕng, Bangkok

Die Öffnungen der kleinen Cella bilden derartig schmale Schlitze, daß man nur mit Mühe den darin verborgenen Tempelgrenzstein sehen kann. Dem Phra:Prang fehlt die Metallspitze. Im Hintergrunde sieht man in die Phra:Ra:bieng mit dreifach abgetrepptem Dach.



Tafel 100

Phra:Prang an Stelle eines Băi Sema, errichtet im Văt Khok Mu, Bangkok

Der kleine Phra:Prang im Vordergrunde besitzt keinen Innenraum, der ein Băi Sema beherbergen könnte. Hier ist ausnahmsweise ein Phra:Prang an Stelle eines solchen errichtet worden. Im Hintergrunde sieht man einen richtigen Tempelgrenzstein. Vergleiche Band 1, Abb. 64, die den Aufriß des kleinen Bauwerks wiedergibt.



Tafel 101

Torbau in der Phra:Ra:bieng des Văt Săkĕt, Bangkok

Das Bild zeigt die Ansicht des Torbaues vom inneren Tempelhof aus. Bemerkenswert ist wieder die starke Verjüngung der Giebelmauer. Der Grundriß der Anlage wird Band 1, Abb. 67, gegeben.



Tafel 102

Tür in der Phra:Ra:bieng des Văt Ma:hathat Phĕtxăburi

Die Tür ist einfach nur mit einem Rahmen umgeben, ohne die Dachbildung der Wandelhalle zu beeinflussen. Vom inneren Tempelhof aus ist die Toranlage gar nicht betont. Die Einzelformen des Stucks sind gut durchdacht gebildet. An Stelle der Schlangenköpfe an der Spitze der Giebel sind anbetende Engel (Thepănŏm) angebracht. Im Giebeldreieck sieht man die Darstellung eines uralten Motives, eine sogenannte Baumverehrung. Vor der Tür stehen zwei Mönche mit ihren Schülern.



Tafel 103

Blick auf das Văt Săkĕt von Süd-Ost, Bangkok

Hinter der Kämphĕng Këo erheben sich zwei Phra:chedi aus dem Kranz von zwölf, der die Phra:Ra:bieng von außen umgibt. Von dieser selbst sieht man fast nur die Dächer. Hier wird es deutlich, wie stark die Wandelhalle den Tempelhof nach außen abschließt. Rechts wird das Dach der Phra:Ra:bieng von dem Giebel des Bôt überragt. Links sieht man im Hintergrunde das Satteldach des quervorgelagerten Vĭhan.



Tafel 104

Ecklösung der Phra: Ra: bieng im Vàt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die einzelnen Seiten der Wandelhalle sind über die Ecken hinaus vorgezogen und mit besonderen Giebeln abgeschlossen. In den darunter sich öffnenden Nischen hat man alte Steinbuddhabilder aus dem Norden von Siam aufgestellt.



Tafel 105

Inneres der Phra:Ra:bieng des Văt Sŭthăt, Bangkok

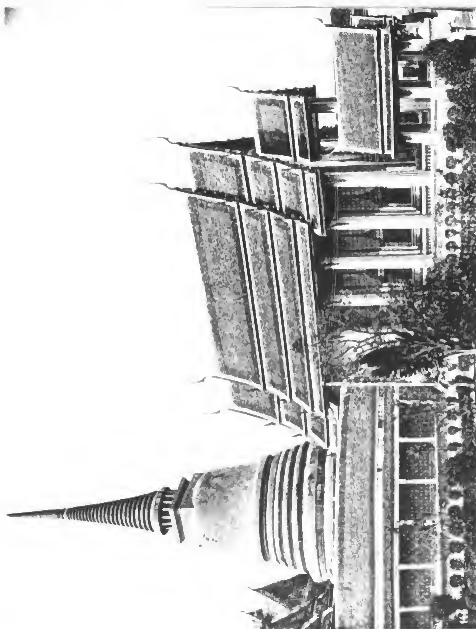
Eigentümlich wirken auf den Europäer die langen, gleichförmigen Reihen der Buddhabilder. — Das Gebälk und die Decke der Wandelhalle sind mit Rotlack überzogen und mit goldenen Schablonenmustern bedeckt. An den Unterbauten der vergoldeten Buddhabilder kann man die stark nach unten durchhängenden Horizontalen sowie die nach vorne vorgezogenen Ecken beobachten.



Tafel 106

Phra:chedi Luâng im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

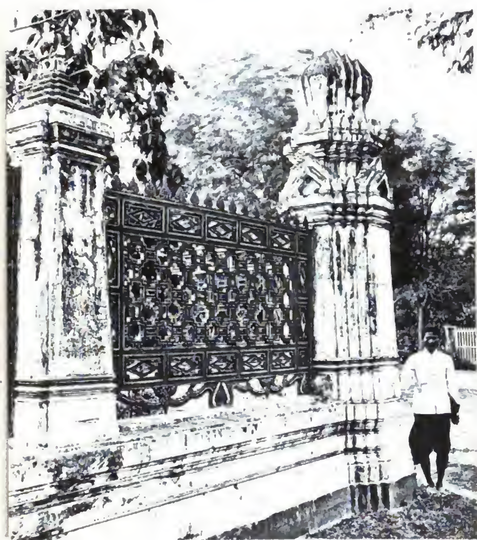
Das majestätische Phra:chedi wird von einer kreisrunden Wandelhalle umgeben, die auch nach außen einen Umgang mit einer Säulenstellung aufweisen kann. Statt der Portalbauten treten hier vier gewaltige Vĭhan auf.



T a f e l 107

Umfassungsmauer mit Eckpfeiler im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

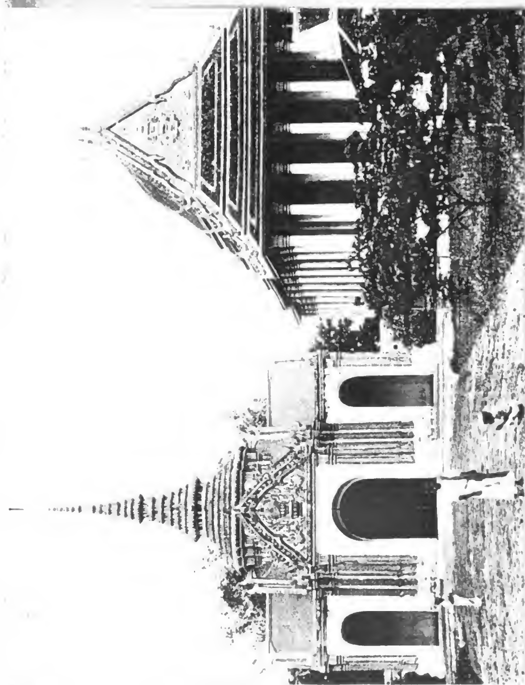
Der Eckpfeiler trägt einen viereckigen Tempelgrenzstein, der an den Ecken fünfmal verkröpft ist. Vergleiche hierzu den Entwurf Band 1, Abb. 73.



Tafel 108

Toranlage im Văt Thephsĭrin, Bangkok

Die verhältnismäßig niedrige Umfassungsmauer wird von einem großen Portalbau unterbrochen, der drei Bogenstellungen nach außen entwickelt; aber nur die mittelste von diesen wird von einem Tor nach innen durchbrochen. Der Mittelbau ist soweit nach vorne vorgezogen, daß dadurch eine Unterfahrt ermöglicht wird. Die Spitze über der Mitte ähnelt derjenigen über dem Glockenturm in demselben Tempel. (Vergl. Tafel 87.)



Tafel 109

Tor im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Besonders charakteristisch für den siamesischen Stil sind die langausgezogenen turmartigen Spitzen, die als Bekrönungen von Bauten so überaus malerisch wirken, so auch bei diesem Tor, das durch einen reichen Aufbau geschmückt wird. Bei der Wiederholung von Profilen an solchen Spitzen werden diese in ungerader Anzahl angeordnet. Wenig konstruktiv ist aber, daß der ganze Aufbau des Portals nur durch eine horizontale Lage starker Holzbohlen getragen wird.



Tafel 110

Tor im Văt Mŏngkŭt Kra:săt, Bangkok

Eine Architekturgruppe von seltenem Reiz ist hier erreicht durch die axiale Stellung des Torbaues mit dem sich dahinter erhebenden großen Vĭhan. Besonders schön wirkt das Ornament des Giebeldreiecks über dem Tor mit dem Wappen König Mŏngkŭts, der diesen Tempel errichten ließ.



Tafel 111

Tor im Văt Sa:buâ, Phĕtxăburi

Das sehr reich gebildete Tor liegt im Westen des Bôt, dem Ostportal gegenüber, das auf Tafel 91 abgebildet ist. Der bekrönende Mŏndŏb zeigt außergewöhnliche Formen.



Tafel 112

Tor im Vät Môlilôk, Bangkok

Das in verputztem Mauerwerk aufgeführte Portal wird von einem kräftigen Phra:Prang bekrönt.



Tafel 113

Toranlage im Văt Sômănăt Vĭhan, Bangkok

Dieser Tempel bildet in vieler Beziehung das Gegenstück zum Văt Mŏngküt Kra:săt. Auch hier sieht man die strenge Durchführung der Hauptachse, so daß die Toranlage, der dahinterliegende Vĭhan und das Hauptphra:chedi zu einem Bau zusammenzuschmelzen scheinen. Die Toranlage hat sich hier zu einer geräumigen siebenachsigen Halle erweitert, deren Dach durch einfache Lotussäulen getragen wird.



Tafel 114

Tor der inneren Kămphĕng Kĕo im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Das Granittor zeigt wohl einen siamesisch profilierten Sockel, der Aufbau ist aber frei entworfen, wobei wohl Barockformen als Vorbild mitgewirkt haben mögen.



Tafel 115

Phra:chedi im Văt Sŏngkhram, Bangkok

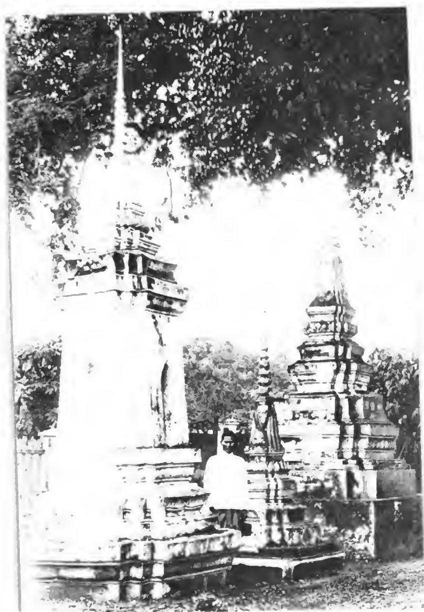
In der Nähe dieses Tempels sind verschiedene Phra:chedi ohne Zusammenhang oder innere Beziehung zu den Kultgebäuden errichtet. Im Vordergrunde erhebt sich ein Phra:chedi liem (über eckigem Grundriß). Die Plattform des einfachen Unterbaues wird von einer niedrigen Brüstung eingefaßt. In der Mitten der Quadratseiten sind diese unterbrochen. Die Ecken werden durch kleine Phra:chedi derselben Formgebung betont. Während das Hauptphra:chedi sieben Lotusblüten an der Spitze übereinander trägt, haben die Eckphra:chedi deren nur drei. Auch beim Unterbau kann man diese Vereinfachung wahrnehmen. Der Hauptbau zeigt das Löwenfußprofil zweimal übereinander ausgebildet, die Eckbauten nur die untere Hälfte dieses Profils. Die Spitze wird von einer kleinen Metallkrone geziert.



Tafel 116

Phra:chedi im Văt Khok Mu, Bangkok

Die drei Bauten sind als Grabmäler errichtet. Bei dem linken Phra:chedi ist über dem ersten Löwenfußprofil ein länglicher Baukörper mit vier Nischen eingeschaltet, eine außergewöhnliche Anordnung.



Tafel 117

Phra:chedi im Văt Soŭgkhram, Bangkok

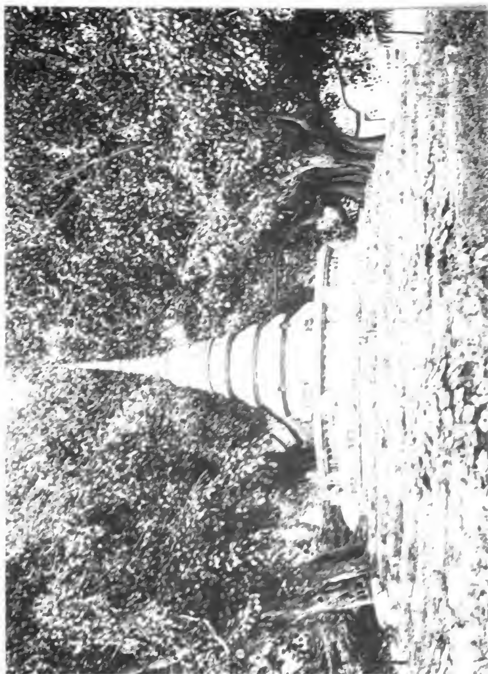
Dieses Bauwerk bildet ein typisches Beispiel eines Phra:chedi über rundem Grundriß. Aehnlich aber kleiner ist das runde Phra:chedi auf Tafel 115 im Hintergrunde.



Tafel 118

Phra:chedi im Văt Ma:hathat, Phĕtxăburi

Der gewaltige kreisrunde Unterbau mit neun Stufen gibt dem ganzen Bau etwas Imposantes. Drei heilige Bäume wachsen aus dem Unterbau hervor und beschatten das Grabmal.



Tafel 119

Phra:chedi im Văt Bŏphĭtthĭmŭk, Bangkok

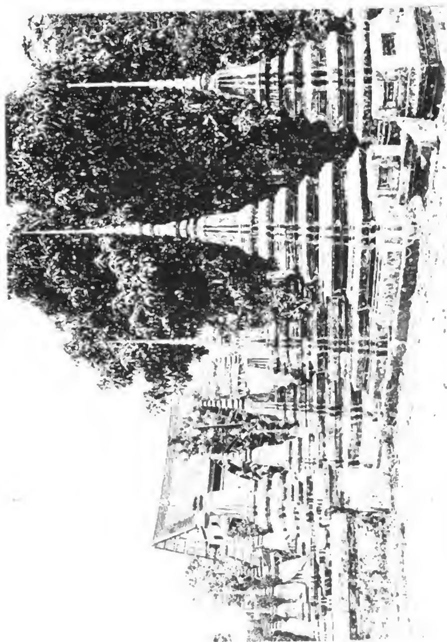
Dieses Grabmal hat über dem Sockel einen zugänglichen kapellenartigen Raum, in dem ein stehendes Buddhabild aufgestellt ist. Der ganze Bau hat überaus schlanke Verhältnisse.



Tafel 120

Friedhof im Văt Bang Lămphu, Bangkok

Alle diese Phra:chedi zeigen eckigen Grundriß, während sonst bei Grabbauten der runde Grundriß vorherrschend ist.



Tafel 121

Friedhof im Văt Thŭk, Bangkok

Nördlich der Kultgebäude sind die Grabmäler ohne besondere Ordnung nebeneinander errichtet, größer oder kleiner, je nach den Mitteln der Erbauer.



Tafel 122

Vom Friedhof des Văt Thŭk, Bangkok

Im Vordergrunde steht ein eigentümliches Grabmal. Der Unterbau hat die Form eines chinesischen Kistengrabes. Dieses wird dann aber von einem runden siamesischen Phra: chedi bekrönt. Chinesisch ist auch die Grabinschrift und der Opferaltar vor dem Grabe.



Tafel 123

Thămma:chedi im Văt Săkĕt, Bangkok

Die Abbildung zeigt eines der zwölf Phra: chedi Luâng, wie sie im Band 1, Abb. 1, im Grundriß des Tempels um die Wandelhalle angeordnet sind. In der Glocke sollen heilige Schriften beigesetzt sein, weswegen sie den Namen Thămma:chedi führen.



Tafel 124

Phra:chedigruppe im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Die Abbildung zeigt eine Ecke der Phra: Ra:bieng mit umgebendem Phra:chedikranz.



Tafel 125

Eckpfeiler der Kămphĕng Kĕo von Phra:chedi bekrönt im Văt Jai Fĕng, Bangkok

Der Bau im Hintergrund ist der Vĭhan dieses Tempels.



Tafel 126

Phra:chedi beim Haupteingang des Văt Noi Thong Ju, Bangkok

Die Glocke zeigt eine ungewöhnliche Umrißlinie, die nach unten sehr stark eingezogen ist, so daß die Glocke oben breiter erscheint wie unten.



Tafel 127

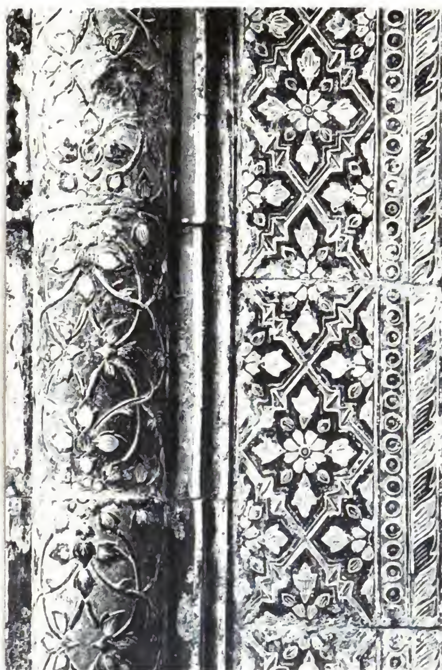
Detail von dem großen blauen Phra: chedi im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Der Untergrund der Hauptflächen dieses Bauwerks wird aus schwarzblauen Kacheln gebildet. Darauf sind farbige Blumenranken in plastischem Mosaik aufgetragen. Das Phra:chedi wurde zur Erinnerung an König Mŏngkŭt errichtet.



Tafel 128

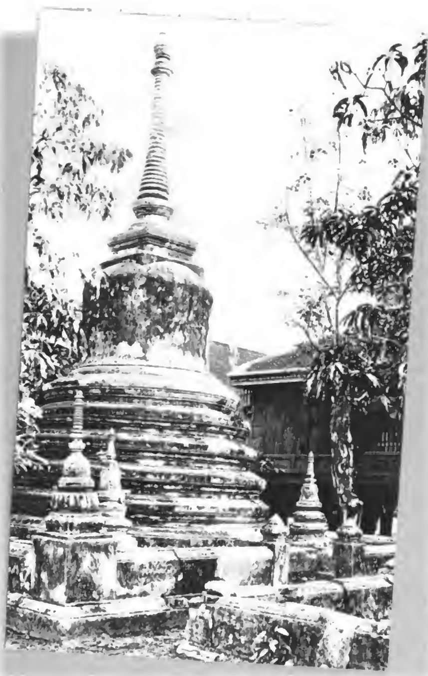
Fayenceplatte vom Văt Raxăbŏphĭt,
Bangkok



Tafel 129

Phra:chedi im Văt Phlăbphlachăi, Bangkok

Das Hauptphra:chedi wird von acht kleineren umgeben. Die Form der Spitze ist nicht rein siamesisch, sondern wird als Monarchitektur angesprochen. Die Mon sind ein von den Siamesen unterworfener Volksstamm.



Tafel 130

Phra:chedi Phrŏm Si Na, Văt Ma:hathat, Phĕtxăburi

Ueber kräftigem achteckigen Unterbau erheben sich acht Pfeiler um den Kern des Bauwerks; sie werden durch Spitzbögen miteinander verbunden. So entstehen acht Nischen mit acht Hauptstellungen Buddhas nach den acht Hauptrichtungen der Windrose. Aus einer Lotusblume entwickelt sich die runde Glocke. Am Fuße der Spitze sind vier Gesichter des Gottes Brahma (Phra:Phrŏm) angebracht, nach den vier Himmelsrichtungen schauend.



Tafel 131

Phra:Prang in Front von Văt Phra: Këo, Bangkok

Im Osten des Bôt erheben sich noch innerhalb des Tempels eine Reihe von Phra:Prang, deren jede mit Fayenceplatten von einer anderen Farbe bedeckt ist (gold, rot, gelb, grün, dunkelgelb, blau, weiß, schwarz und schwarzrot). Die Spitzen der Phra:Prang sind mit Blättern in sieben Stockwerken übereinander geschmückt.



Tafel 132

Phra:Prang in den Ecken der Phra: Ra:bieng des Văt Phô, Bangkok

Dieser Bau ist ganz mit Marmor verkleidet. Die Ecken sind am Unterbau siebenmal, an der Spitze fünfmal verkröpft. In den Türnischen der Cella erheben sich Götterbilder (Thevăda). Die Prangspitze wird von mythologischen Figuren aus dem Ramăkien getragen.



Tafel 133

Phra: Prang im Văt Phĭxăijăt, Bangkok

Die Gruppe von fünf Phra:Prang ist eine der schönsten Architekturbilder Bangkoks (vergleiche Tafel 173). Bei dem großen Mittel-Phra:Prang hat sowohl die Cella wie die Spitze je sieben Eckverkröpfungen und über jedem der vier Tore je drei Giebel, während sonst fünf Eckverkröpfungen und zwei Giebel die Regel bilden. Die beiden Phra:Prang nördlich und südlich haben runde Spitzen, eine sonst nicht wiederkehrende Lösung; auch diese Spitzen sind mit Lotusblättern verkleidet.



T a f e l 134

Großer Phra:Prang im Văt Arŭn, Bangkok

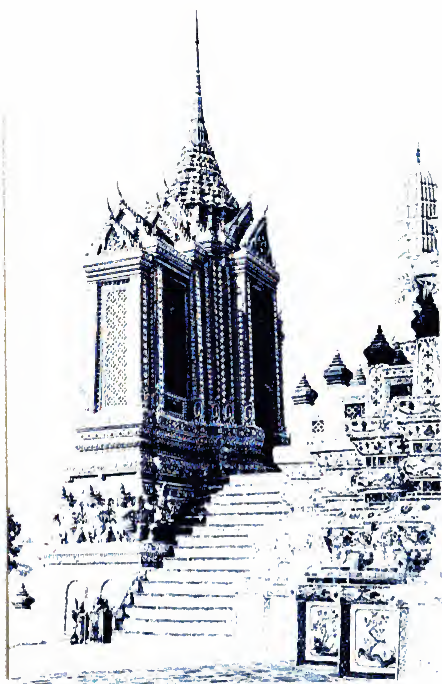
Der Phra:Prang hat eine Höhe von vierundsiebenzig Metern. Er ist eines der schönsten Denkmäler siamesischer Architektur. Die Beschreibung siehe Band 1, Seite 201.



Tafel 135

Phra:chedi Khuha bei dem großen Phra:Prang im Văt Arŭn, Bangkok

Diese Abbildung läßt den ungeheuren Reichtum der Einzelformen erkennen.



Tafel 136

Phra:Prang im Văt Lieb, Bangkok

Der Phra:Prang selbst erhebt sich auf einem doppelten Unterbau. Der Zugang zu der unteren Plattform wird durch Torhäuschen mit kreisrunder Türöffnung vermittelt. Diese Türform ist chinesischen Ursprungs. Die Spitze des Bauwerks weist neun Stockwerke von Blättern auf.



Tafel 137

Phra:Prang im Vặt Ra:khăng, Bangkok Noi

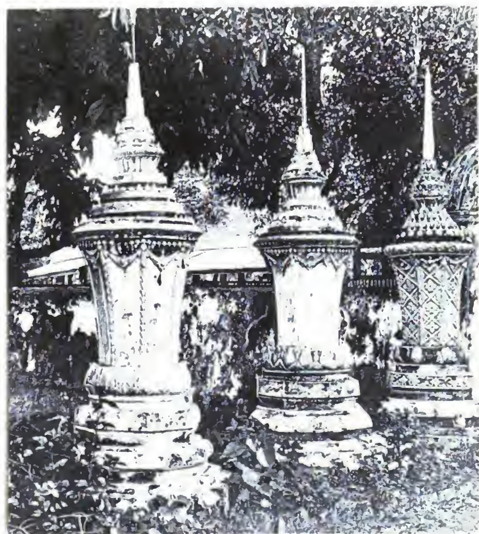
Der Unterbau dieses Bauwerks zeigt sogar neunfache Verkröpfung. Die Cella ist von Osten aus zugänglich. An der Spitze sind nach den vier Himmelsrichtungen in die Mittelblätter Nischen eingefügt, in denen kleine Buddhabilder Aufstellung gefunden haben. In den Türnischen der Cella sind ebenfalls Buddhastatuen angebracht. Die Einschnürung unter der Spitze müßte eigentlich mit tragenden Figuren ausgefüllt werden.



Tafel 138

Kôtchedi im Văt Ramăn, Bangkok

Diese Grabbauten sind etwa drei Meter hoch, von achteckigem Grundriß und ahmen die Formen der kleinen Aschenurnen nach. Der äußerste Grabbau rechts ist mit einem Flächenornament in Putz geschmückt.



Tafel 139

Ma:ha Prang Prasat im Văt Phra: Këo, Bangkok

Der Grundriß dieses Gebäudes ist im Band 1, Abb. 22, wiedergegeben. Der Bau ist von allen vier Seiten aus zugänglich. Der Eingang im Osten ist besonders betont durch eine von sechs schlanken Pfeilern getragene Vorhalle. Zu beiden Seiten dieser Vorhalle erhebt sich je ein Phra:chedi; von diesen wird eins auf dem Bilde sichtbar. Die vier sehr starken Pfeiler der Vierung (siehe Grundriß) tragen die massive Prangspitze. Pfeiler und Wände des Bauwerks sind mit Fayencekacheln verkleidet.



Tafel 140

Chinesische Steinskulptur im Văt Xetŭphŏn, Bangkok

Die Figur ist als Torwächter neben dem Portal aufgestellt.



Tafel 141

Më Mătxa und Ha:nŭman, siamesische Steinskulptur im Văt Phra:Këo, Bangkok

Die beiden Figuren sollen aus Phra:pa:thŏm stammen und dort ausgegraben worden sein. Sie bilden zusammen eine Gruppe, der eine Episode aus dem Ramăkien zugrunde liegt (vergleiche Tafel 50 und 51). Die Sage verlegt die Stadt des Riesenkönigs auf die Insel Lăngka (Ceylon) gegenüber dem Festlande. Als König Rāma auf der Heerfahrt zur Befreiung seiner Gemahlin Nang Sida an die Meerenge gekommen ist, die das Festland Indien von der Insel mit der Hauptstadt des Riesenkönigs trennt, befiehlt er dem ihm verbündeten Affenheer unter Führung Ha:nŭmans, eine Steinbrücke durch das Meer nach Lăngka zu bauen. Dem Riesenkönig wird von Spähern der Bau der Brücke gemeldet. Da entbietet er seine Tochter Më Mătxa, die Königin der Fische und Seeungeheuer, zu sich und befiehlt ihr, den Brückenbau zu vernichten. Daraufhin versammelt sie ihr ganzes Heer in der Meerenge und befiehlt ihm, den Brückenbau zu zerstören. Die Fische folgen dem Befehl und schleppen die Steine der Brücke fort. Sobald die Affen neue Felsblöcke in die Fluten werfen, werden diese von den Meerbewohnern aufgefangen und weit draußen in den Tiefen des großen Weltmeeres versenkt. Ha:nŭman sieht mit Schrecken den Rückgang der Arbeit. Da erblickt er in den Fluten die schöne Më Mătxa und entbrennt in heißer Liebe zu ihr. Schnell springt er auf, stürzt sich ins Wasser und fängt sie. Aber auch Më Mătxa hat an Ha:nŭman Gefallen gefunden und erwidert seine Liebe. Er bringt sie in eine Meeresgrotte und vermählt sich dort mit ihr. Der Widerstand der Fische gegen den Brückenbau ist so überwunden. Der Brückenbau wird vollendet; das Heer Rāmas kann den Meeresarm überschreiten. Später gebiert Më Mătxa einen Sohn Mătxanu, der von seinem Vater die weiße Körperfarbe und die ungeheuere Körperkraft, von seiner Mutter den Fischschwanz erbt. — Als Königin der Fische hat Mătxa einen Fischschwanz, auch sind ihre Beine mit Fischschuppen bedeckt.




Tafel 142

Chinesische Steinskulptur im Văt Bŏvŏrănĭvet, Bangkok

Bewundernswert ist die feine Steinmetztechnik, die besonders in der Behandlung der auf den Rücken in Strähnen überfallenden Schweifhaare zutage tritt. Der Sockel zeigt die Nachahmung siamesischer Profile mit reichster ornamentaler Behandlung.



Tafel 143

Buddha-Bronzekopf aus Xiengmăi, jetzt im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok, aufgestellt

Die alten großen Bronzestatuen wurden in einzelnen Teilen hergestellt, und dann zusammengesetzt. So wurde nur das Gesicht als ein Teil nach Bangkok gebracht, die anderen Teile sind noch in Xiengmăi in einer Ruine.



Tafel 144

Torwächter im Văt Phra: Këo, Bangkok

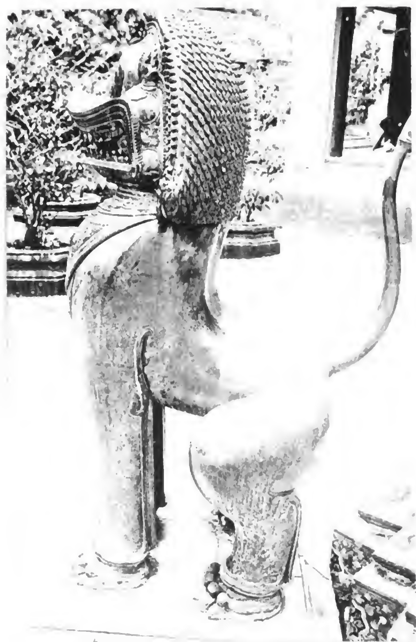
Die Figur ist aufgemauert und dann mit Fayenceplatten geschmückt. Dargestellt ist ein Jăk (Riese), kenntlich an dem grimmigen Gesicht mit Eberhauern. Als Waffe führt er eine ungeschlachte Keule. Die Wandelhalle dahinter mit ihren zierlichen Einzelheiten versinkt dieser Riesengestalt gegenüber.



Tafel 145

Alter Bronzelöwe im Văt Phra:Këo, Bangkok

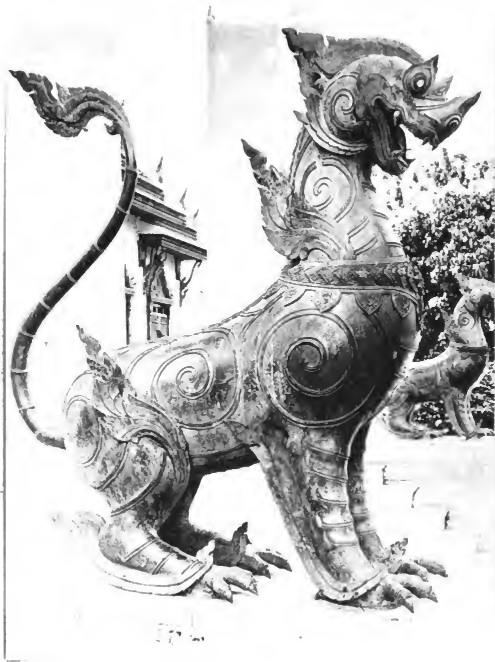
An den Ecken der Kămphëng Këo im Palasttempel sind diese alten Bronzelöwen aufgestellt. Die Oberfläche der Bronze ist mit einer wunderbaren Patina überzogen. Die Vorderansicht eines solchen Löwen gibt Tafel 97. Der große Relieffries von Angkor-Văt zeigt derartige Löwen von gleicher Formgebung als Vorspann vor den Streitwagen der Könige und Heerführer.



Tafel 146

Bronzelöwe (Raxăsi) im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Auf dieser Tafel sieht man im Gegensatz zur vorigen die jetzige siamesische Formgebung eines Königslöwen. Große Voluten überziehen den Körper, alle Endungen und Spitzen sind in flammendes Ka:nökornament aufgelöst.



Tafel 147

Bronzebild eines Rúsi im Vắt Phra: Këo, Bangkok

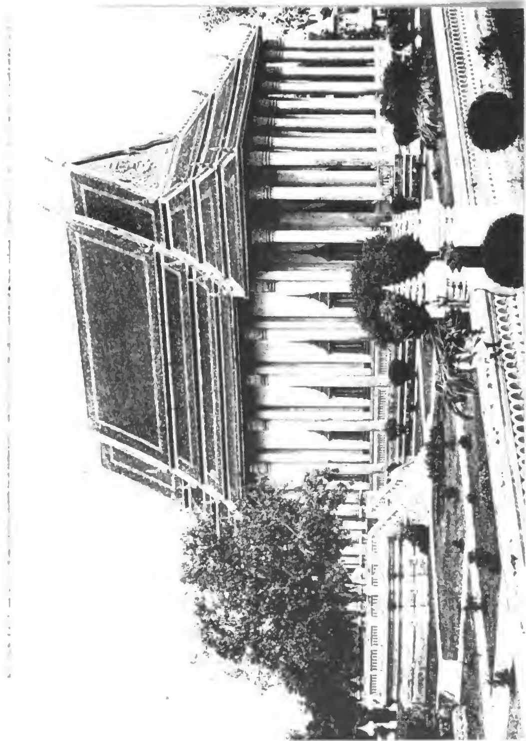
Die Rúsi waren alte Einsiedler, die meist in Wäldern lebten; ihnen wurden vielerlei Kenntnisse und übernatürliche Kräfte zugeschrieben. Vor allen Dingen aber waren sie Ärzte und sind auch noch heute ihre Schutzpatrone. — Auf einem hohen Unterbau thront die Rúsistatue in sitzender Haltung. Das oberste Profil des Unterbaues ist wieder als Lotusblume ausgebildet. Vor der Statue ist ein Medizinstein aufgestellt. Auf rechteckiger steinerner Unterlage ruht eine Steinwalze zum Zerkleinern von heilkräftigen Kräutern, deren Wirkung sich noch erhöht, wenn sie an geweihter Stätte zubereitet werden.



T a f e l 148

Heiliger Baum im Văt Thephsĭrin, Bangkok

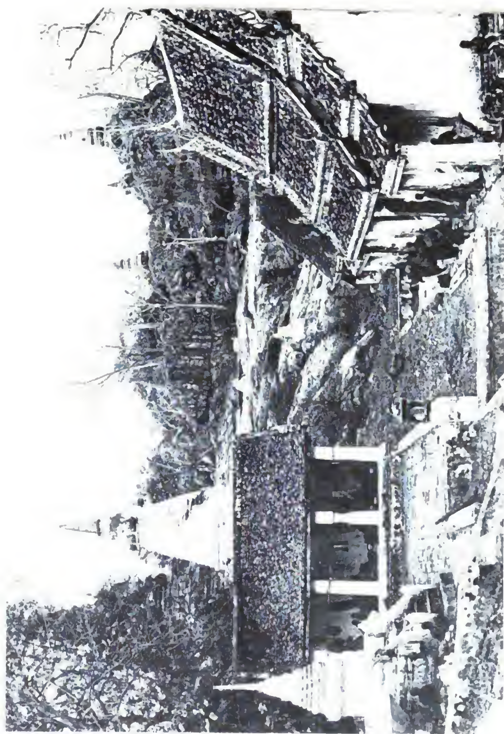
Links neben dem Tempel erhebt sich der heilige Baum. Seine unmittelbare Umgebung ist erhöht und von einem gemauerten Sockel begrenzt. — Von Osten her führt eine Treppe auf die so entstandene Plattform (die eine Kămphĕng Këo umgibt). Die heiligen Bäume sind in der Regel von der Art des Pipulbaumes (ficus religiosa), doch gibt es auch andere Arten.



Tafel 149

Tempel in Phra:Bat

Die Beschreibung der Auffindung der berühmten Fußspur siehe Band 1, Seite 271 bis 273. Alljährlich finden Wallfahrten zu dieser Fußspur statt; auch kommen Kaufleute mit Karawanen aus dem Norden zu dieser Phra:Bat-Feier und halten ihre Waren dort feil. Auf der Abbildung sieht man eines der im Text erwähnten Rasthäuser. Auf den Höhen ringsum und im Gelände in der Nähe der Fußspur sind zahlreiche Phra:chedi errichtet.



Tafel 150

Mŏndŏb mit Fußspur Buddhas im Văt Arŭn, Bangkok

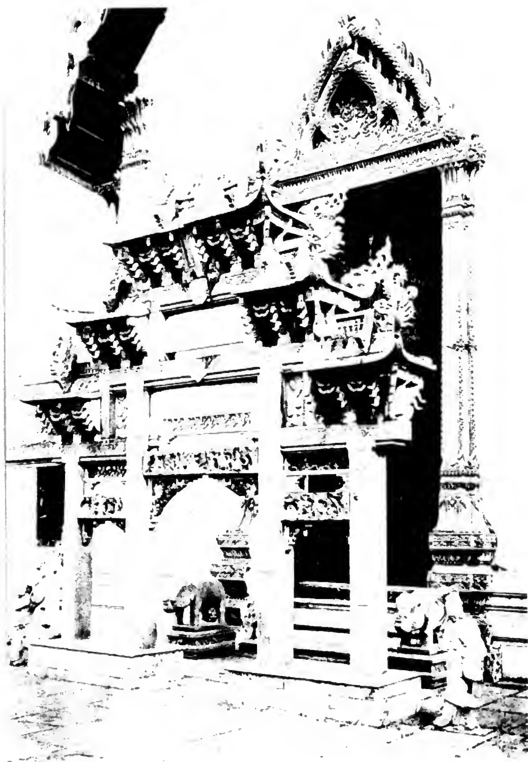
Das Gebäude ist weiß geputzt. In den Putz sind kleine glasierte Tonplatten eingelegt. Die Verhältnisse und die Umrißlinie des kleinen Bauwerks sind vorzüglich. Mit derselben Schmucktechnik sind auch die Phra:chedi geziert.



Tafel 151

Gebäude zur Unterbringung der Fußspur Buddhas im Văt Amma:rin, Bangkok Noi

Eine fünfstufige Treppe führt zu einer Plattform. Auf dieser stehen zu beiden Seiten je ein Glockenturm und in der Mitte ein einfaches quadratisches Gebäude, das die Buddhaspur beherbergt. Von allen vier Seiten ist diese durch Tore ohne Türflügel zugänglich. Das Mittelgebäude wird von einem massiven, reichprofilierten Dach abgedeckt, das in der Mitte eine turmartige Spitze entwickelt.



Tafel 152

Elefantenaufstieg im Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

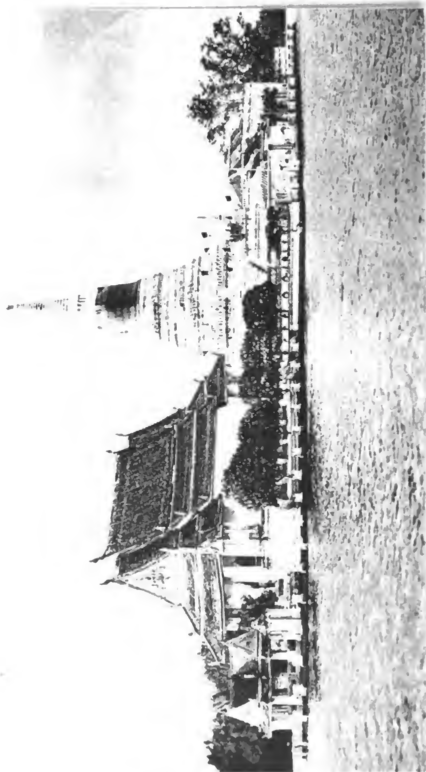
Das kleine Gebäude, mit dem Aufstieg davor, erhebt sich an der östlichen Umfassungsmauer des Tempels. Das Profil der Mauer ist um den Bau herumgezogen und dient ihm als Sockel. Das schlanke Dach gibt dem Bau einen malerischen Abschluß. Rechts im Hintergrunde sieht man das Hauptphra:chedi des Tempels.



Tafel 153

Phra:chedi Klang Năm

Der ganze Tempel ist auf einer Insel mitten im Mĕnămstrom erbaut. Links erhebt sich eine Sala Năm an der Landungsstelle, genau in der Hauptachse des ganzen Tempels. Dieser folgt auch der Bôt und das berühmte Phra:chedi, das als Grenzstein Siams gegen das Meer aufgeführt wurde. Es stellt symbolisch eine Buddhastatue Phra:Ham Sămŭt dar (d. i. Buddha, der dem Meere wehrt). Zu beiden Seiten der Sala Năm ist je ein Glockenturm errichtet. Ein Tuch schmückt die Glocke des Phra:chedi. Alljährlich finden bei diesem Tempel Feste statt, bei denen die Pilger in Bootprozession den Tempel im Sinne der Sonnenbahn umkreisen. Bei diesen Festen werden auch Bootsrennen veranstaltet.



Tafel 154

Großes Phra:chedi im Văt Sa:pa:thŭmmăvăn zwischen Bôt und Vĭhan, Bangkok

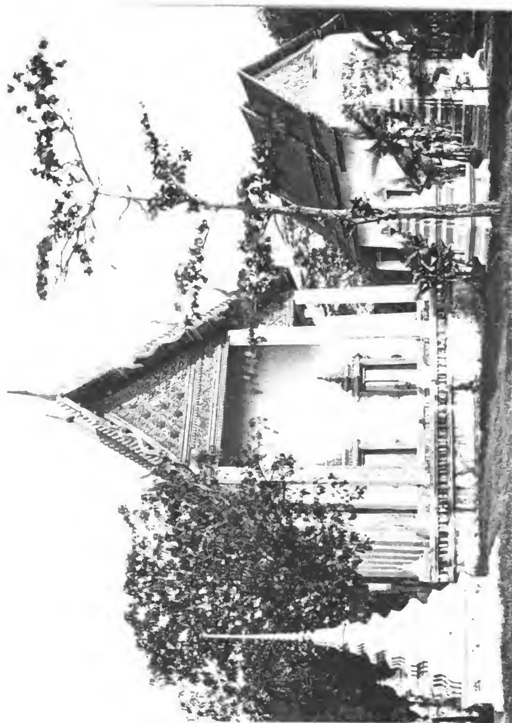
Das Phra:chedi bildet den Mittelpunkt des Tempels. Es ist in der Hauptachse zwischen Bôt und Vĭhan errichtet. Im Hintergrunde rechts sieht man den Giebel des Bôt (vergl. Tafel 11) und im Vordergrunde links schneidet die Abbildung mit dem Eckpfeiler des Vĭhan ab. Der Schirmrand der Spitze wird durch einen Kranz von sechzehn kleinen Säulen abgestützt. Heute werden diese Säulen gewöhnlich fortgelassen.



Tafel 155

Văt Changvang Phuâng, Bangkok

In diesem Tempel liegen Bôt und Vĩhan parallel nebeneinander. Der Bôt links ist kenntlich an seinem reicheren Schmuck. Im Vordergrunde stehen einige Grabphra:chedi.



Tafel 156

Văt Jai Fĕng, Bangkok

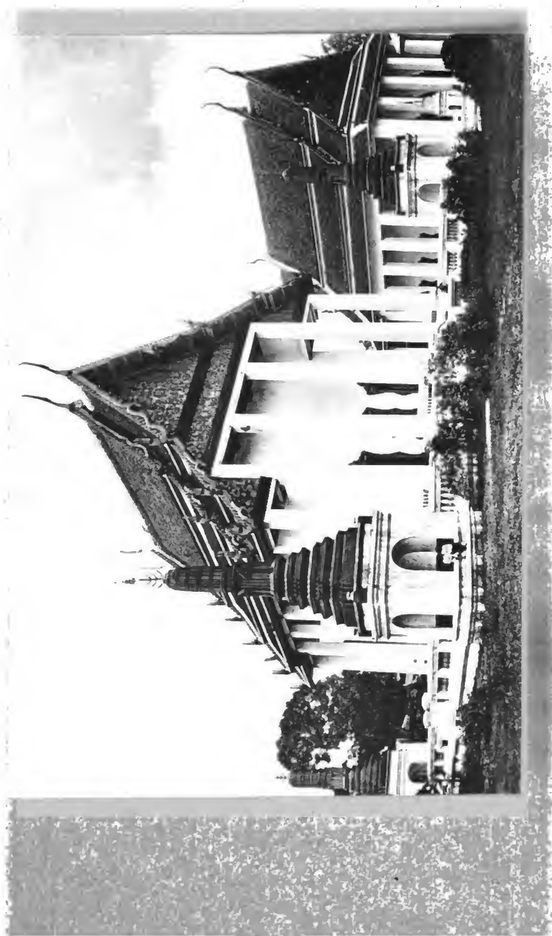
Auch in diesem Tempel liegen Bôt und Vĭhan parallel zueinander. Im Vordergrunde links erhebt sich der Bôt, während man im Hintergrunde das Dach des Vĭhan sehen kann. Im Vordergrunde steht neben kleinen Phra:chedi ein Phra:Prang als Grabmal.



T a f e l 157

Văt Phra:Jŭrăvŏng, Bangkok

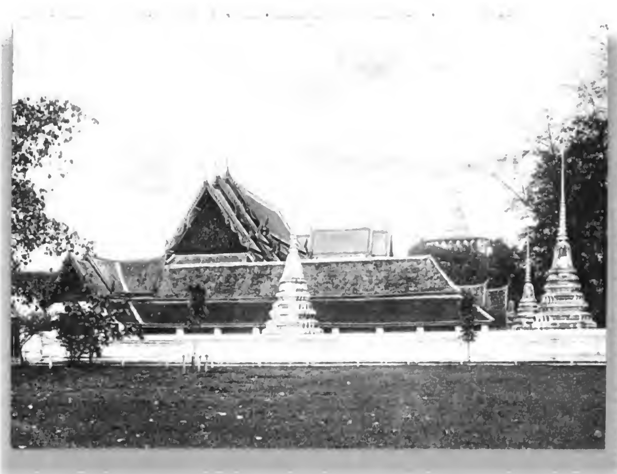
Das Gebäude rechts ist der Bôt, links der Vĭhan.



T a f e l 158

Văt Săkĕt, Bangkok

Bei diesem Tempelgrundriß (Band 1, Abb. 1) liegt Bôt, Vĭhan und Hauptphra:chedi in der Hauptachse. Der Tempel folgt also dem Grundrißschema VIII (Band 1, Abb. 102).



Tafel 159

Văt Raxăbŏphĭt, Bangkok

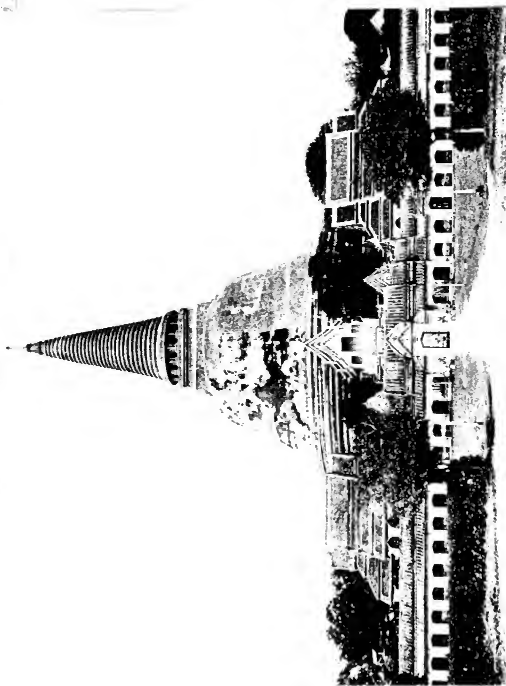
Man sieht einen der vier Richtungs-Vĭhan in Frontansicht, rechts und links davon den kreisrunden Wandelgang und die Dächer von zwei weiteren Vĭhan Thĭt, während der vierte durch die Spitze des Hauptphra:chedi verdeckt wird, das genau über der Mitte des Giebels erscheint.



Tafel 160

Pra:thŏmmăchedi

Die Abbildung zeigt die Ostseite des gewaltigen Bauwerks. Früher wurde das Heiligtum stets von Osten her besucht. Kurz vor der Ostfront endet auch ein alter Kanal, der von der Hauptstadt hierher führt. Die Wandelhalle, die das Gebäude umschließt, hat sowohl nach außen wie nach innen einen Umgang. Die Quadratseite dieses Umganges ist 236 Meter lang. In der Mitte wird weiter oben der östliche Vĭhan Thĭt in Frontansicht sichtbar, rechts und links davon ragen die gewaltigen Dächer von zwei Vĭhan empor. Alles andere aber wird klein gegenüber der Größe und Wucht des gewaltigen Phra:chedi selber.



Tafel 161

Văt Sămokrĕng, Bangkok

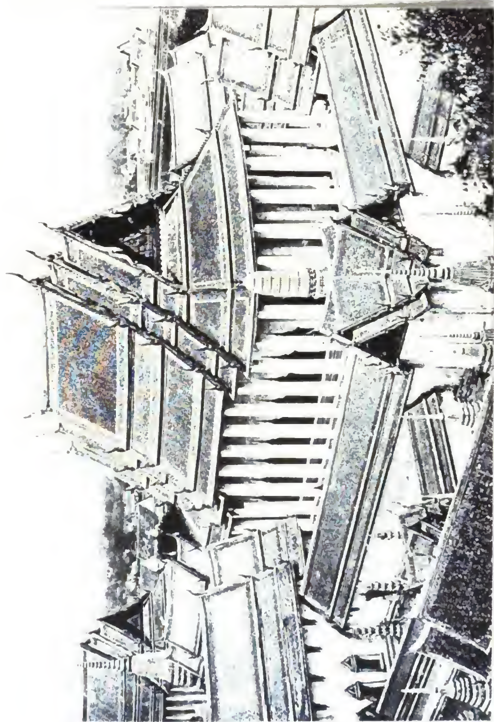
In der Mitte erhebt sich der Bôt; rechts sieht man ein Eckphra:chedi, das mit der Sala links durch die Kămphĕng Kĕo verbunden wird (vergl. Band 1, Abb. 108).



Tafel 162

Văt Xetŭphŏn, Bangkok

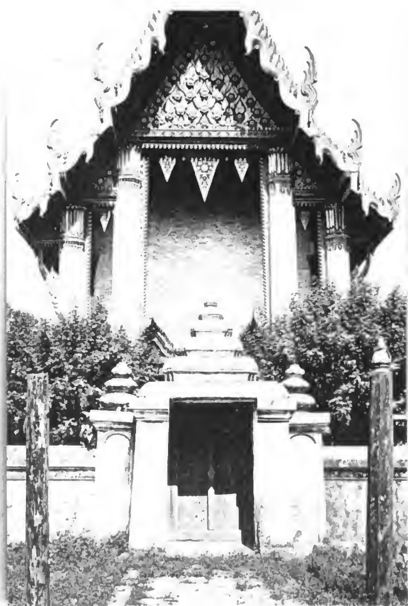
Die Aufnahme ist von einem jetzt nicht mehr existierenden Turm im Südosten des Tempels gemacht worden. In der Mitte erhebt sich der gewaltige Bôt, von der doppelten Wandelhalle umgeben, die man im Vordergrunde wahrnehmen kann. Auch die Dächer der vier Vĭhan Thĭt sind zu sehen. Links im Hintergrunde erhebt sich der berühmte Vĭhan Phra:Non, dessen Inneres eine gewaltige Figur des sterbenden Buddha beherbergt. (Vergl. Band 1, Abb. 109.)



Tafel 163

Portal und Bôt im Văt Jai Fëng, Bangkok

Die strenge Durchbildung der Achsen in der siamesischen Architektur tritt besonders deutlich auf dieser Abbildung hervor, wo das Portal in der Umfassungsmauer genau in der Längsachse des Bôt liegt.



Tafel 164

Portal und Vĭhan im Văt Raxănătda, Bangkok

Die Längsachse des Vĭhan ist zugleich die Mittelachse des Portals (vergl. Tafel 53).



Tafel 165

Portal in der Kămphĕng Kĕo des Văt Săkĕt, Bangkok

Die Umgrenzungslinien der Bedachung zeigen zwar noch die Linienführung der Schlangenleiber, wie sie an den hölzernen Windbrettern durchweg zu finden sind. Die Schlangenköpfe sind aber fortgelassen (vergl. Band 1, Abb. 83).



Tafel 166

Blick gegen die Kămphĕng Këo im Văt Săkĕt, Bangkok

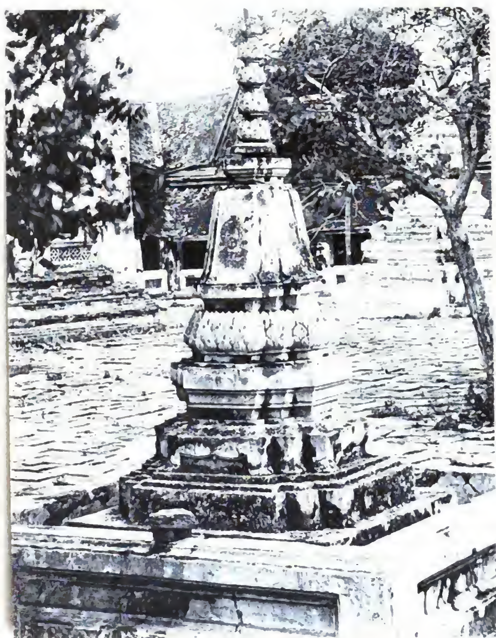
Deutlich ist das Profil und die gebogene Oberfläche der Kămphĕng Këo zu erkennen, wie sie gegen das Portal anschneidet (vergl. Band 1, Abb. 75 und 84).



Tafel 167

Grabphra:chedi an der Kămphĕng Kĕo des Văt Săkĕt, Bangkok

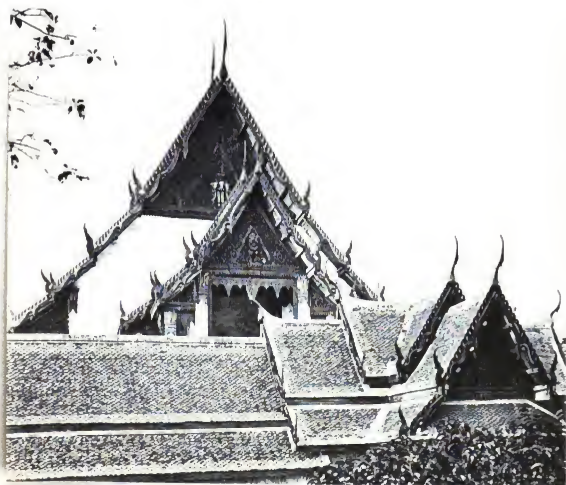
Der Blick in den äußeren Tempelhof ist von der Südwestecke aus genommen. Im Hintergrunde erscheint der Wandelgang mit seinen hohen Dächern, davon rechts ein Phra:chedi Luâng; links wird die Ecke des Vĭhan sichtbar.



T a f e l 168

Blick auf den Vĭhan des Văt Sŭthăt, Bangkok

Die Aufnahme ist von Süden her genommen. Im Vordergrunde sieht man die Wandelhalle, dahinter die südliche Giebelgruppe des gewaltigen Vĭhan.



Tafel 169

Steinlöwe bei einem Portalbau der Phra: Ra: bieng im Văt Sŭthăt, Bangkok

Vergleiche Tafel 142.



Tafel 170

Portal in der Kămphĕng Kĕo des Văt Sŭthăt, Bangkok

Das Tor zeigt eine abweichende Form, es ist erst in neuerer Zeit an Stelle des alten Portalbaues gesetzt worden. Bemerkenswert ist das Streben nach kräftigeren Formen.



Tafel 171

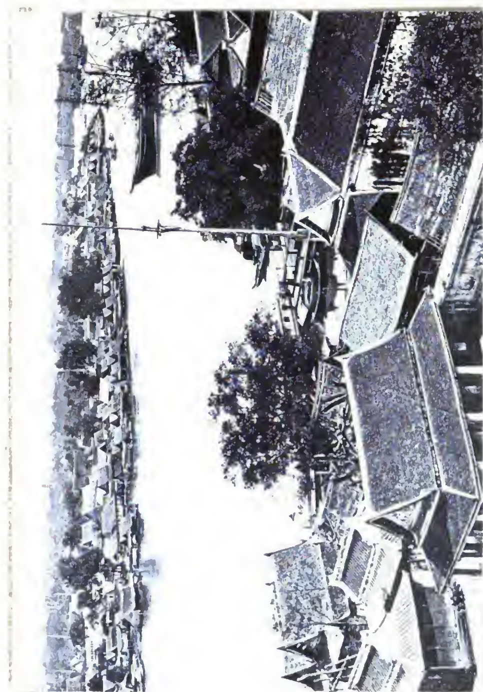
Chinesischer Steintempel im Văt Sŭthăt, Bangkok



Tafel 172

Ansicht von Bangkok

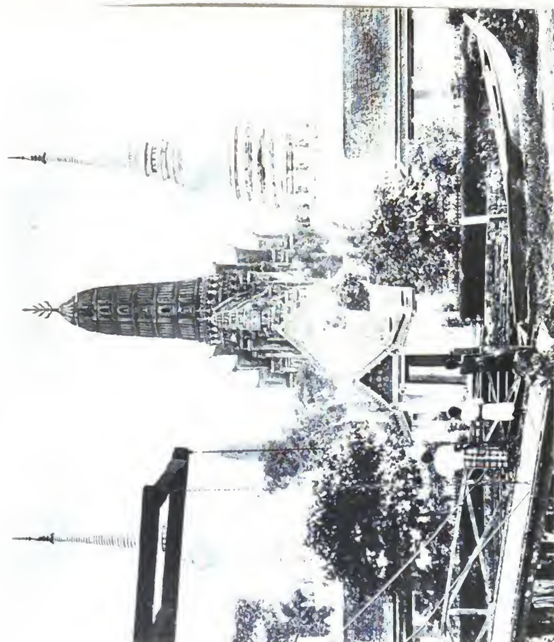
Die Aufnahme ist sehr alt und gibt noch einen Begriff von dem Bangkok, wie es früher war. Die Tafel zeigt einen Blick auf den Mĕnămstrom, auf dem ein Segelschiff verankert liegt. Überall sieht man noch niedrige kleine Häuser, zum großen Teil mit Attap (Palmblättern) gedeckt.



Tafel 173

Vät Phĭxăijăt vom Khlong Sŏmdĕt aus, Bangkok

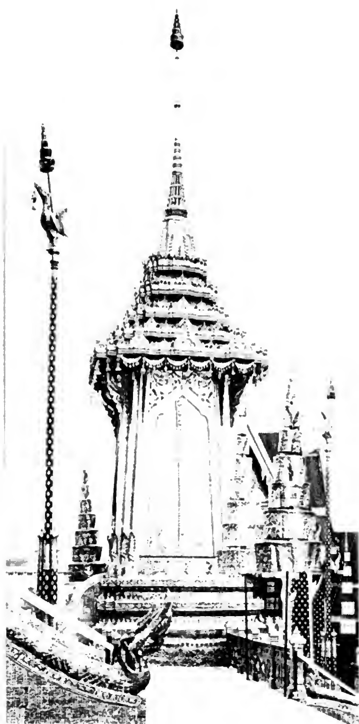
Vom Kanal gelangt man durch ein Portal in Hallenform in den Tempelhof. Zu beiden Seiten des Torbaues sind offene niedrige Sala angeordnet. Bôt und Vĭhan liegen in der Hauptachse von Osten nach Westen, sind aber verhältnismäßig klein. Der gewaltige Hauptphra: Prang überragt die ganze Anlage, flankiert von den beiden blendend weißen Phra:chedi der Ostfront (vergl. Tafel 133).



Tafel 174

Mŏndŏb von dem Aufbau für die Verbrennung der Leiche des Königs Chŭlalŏngkon, Bangkok, März 1911

Auf jeder der vier Ecken der Plattform war ein solcher Bau errichtet. Während der Verbrennung waren die Vorhänge des kleinen Turmes geöffnet, und feierlich erklangen die Gebete der dort sitzenden Priester.



Tafel 175

Mŏndŏb im Văt Phra:Këo, Bangkok

Der Unterbau ist mit Marmor verkleidet. Der Mŏndŏb darüber ist aus Bronze hergestellt mit allerfeinster Durchbildung der Einzelheiten. Auf den Ecken des untersten Absatzes sind fünffache, auf denen des oberen siebenfache Ehrenschirme aufgestellt. Der Sockel ist von Bronzeelefanten umgeben, je einer nach Osten und Westen, je zwei nach Norden und Süden.



Tafel 176

Văt Bŏphĭtthĭmŭk, Bangkok

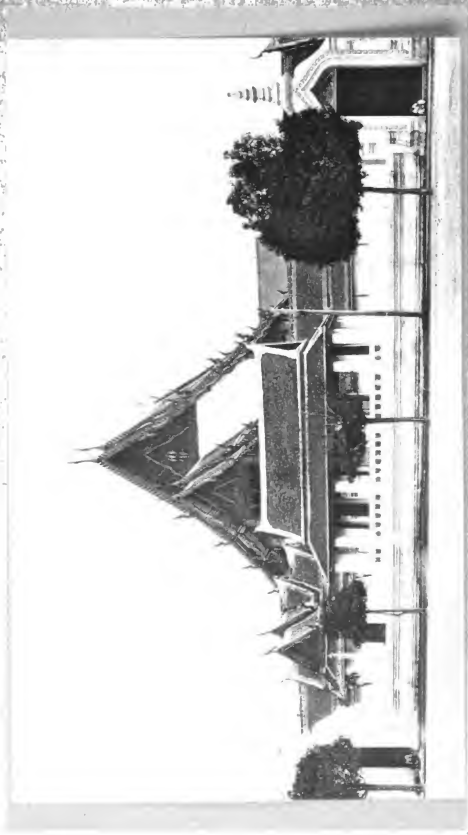
Von der Straße aus gesehen, verdeckt die Phra:Ra:bieng den ganzen Unterbau des Tempels, so daß nur das Dach des Bôt über die Wandelhalle herausragt.



T a f e l 177

Văt Sŭthăt, Bangkok

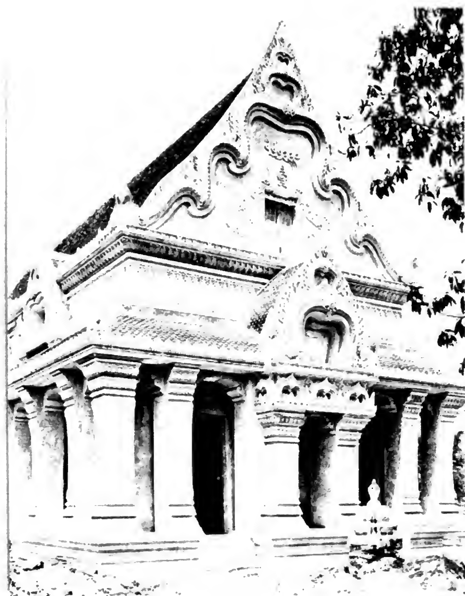
Das Bild zeigt die Nordseite des Tempels, von dem Platz der großen Schaukel aus aufgenommen. An der äußeren Umfassungsmauer steht zwischen den beiden Portalen eine Sala. Dahinter sieht man die Wandelhalle und darüber das majestätische Dach des Vĭhan.



Tafel 178

Văt Raxathĭvăt, Bangkok

Der Tempel wurde von König Chŭlalŏngkon wiederhergestellt in einem antikisierenden Stil, der sich an die Architektur Angkor-Văts anlehnt. Dadurch ist eine ganz neue Richtung in die siamesische Architektur gekommen. Der Bau wirkt gegenüber der sonstigen leichten siamesischen Bauweise schwer und gedrungen.



Tafel 179

Tempelanlage in Phra:Bat

Rechts erhebt sich der große Mŏndŏb über der Fußspur Buddhas, ringsum stehen die zum Tempel gehörenden Vĭhan und Rasthäuser. (Vergl. Tafel 149 und Band 1, Seite 271—273).



Tafel 180

Bronzebild Phra:Thŭkkĭrĭja im Văt Bĕnchămăbŏphĭt, Bangkok

Die Legende berichtet: Als der Bodhisattva als Prinz die Heimat verlassen hatte und Bettelmönch geworden war, wandte er sich zunächst verschiedenen großen Lehrern zu. Da er aber sah, daß auch diesen selbst die wahre Erleuchtung noch nicht zuteil geworden, trennte er sich wieder von ihnen und versuchte durch Fasten die Vollkommenheit zu erreichen. Aber auch hierdurch kam er seinem Ziel nicht näher. — Das Bronzebild zeigt Buddha, wie er durch Fasten vollständig abgemagert und ausgezehrt ist.









DATE DUE			

